

Erwin Janchen

(1882—1970)

Von G. Wendelberger, Wien

Am 10. Juli 1970 verstarb Erwin JANCHEN-MICHEL Ritter von Westland im hohen Alter von 88 Jahren. Seine Ernennung zum Ehrenmitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft im Jahre 1955, im Anschluß an deren Exkursion in den Wiener Raum, war sichtbarer Ausdruck der internationalen Wertschätzung, die Erwin JANCHEN als Systematiker und Nomenklator genossen hatte.

Geboren am 15. 5. 1882 in Vöcklabruck, Oberösterreich, besuchte er Volksschule und humanistisches Untergymnasium in Wien, das Obergymnasium in Graz, wo er 1900 mit Auszeichnung maturierte. Ebenso beschloß er sein Studium an der Universität Wien mit Auszeichnung in sämtlichen Strengen Prüfungen und promovierte zum Dr. phil. am 8. 2. 1907. Bald darauf, am 16. 10. 1910, habilitierte er sich für Systematische Botanik, ebenfalls an der Universität Wien, wo ihm 1922 der Titel eines a. o. Univ.-Prof. verliehen wurde. Im Jahre 1940 wurde er zum Apl. Professor für das Fach „Systematische Botanik unter Einschluß der Angewandten Botanik“ und zum „Wissenschaftlichen Rat“ in seiner Funktion als Vizedirektor des Botanischen Gartens der Universität Wien ernannt.

An der Lehrkanzel für Systematische Botanik war er seit 1905 als Demonstrator, seit 1911 als Assistent tätig. Seine akademische Lehrtätigkeit umfaßte Vorlesungen, Praktika, Bestimmungübungen und Exkursionen an der Universität Wien und an der Tierärztlichen Hochschule in Wien (hier einschließlich Heuanalysen), vertretungsweise (1944) auch an der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

Diese Tätigkeit wurde durch seine Militärdienstleistungen in den Jahren 1900 bis 1905 unterbrochen, sodann durch seine Einberufung zur Kriegsdienstleistung am 1. 8. 1914. Mehrfach ausgezeichnet und verwundet, wurde er am 15. 11. 1918 aus dem Kriegsdienst entlassen und war wenig später, zwischen 1920 und 1923, an der Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien tätig.

Sein wissenschaftliches Lebenswerk ist bestimmt durch die geistige Prägung, die ihm sein verehrter Lehrer Richard WETTSTEIN verliehen hat, dessen geistiges Erbe er zeit seines Lebens vertreten hat. Dessen System wurde, neben einigen kleineren Arbeiten, JANCHENS Bearbeitung der Blütenpflanzen im Handwörterbuch der Naturwissenschaften (1932) zugrundegelegt, in dessen Sinn ist auch sein Hauptwerk abgefaßt, der „Catalogus florae Austriae“ (1956—1960), mit dem er allen damit Befassten ein wahres Geschenk gemacht hat und zu dem er selbst noch vier Nachträge (Ergänzungshefte) verfaßte. Im Zuge der Vorarbeiten zu diesem Lebenswerk erschienen ab der 40er Jahre monographische Bearbeitungen der Cruciferen (1942), der Ranunculaceen und Berberidaceen (1949), der Koniferen (1949), der Farne (1951—1953) und der Silenoideen (1955).

Die frühesten Veröffentlichungen Erwin JANCHENS (ab 1907) hatten sich schon mit den Cistaceen befaßt (einschließlich einer Bearbeitung in den Natürlichen Pflanzenfamilien ENGLER-PRANTLS 1925), mit den *Edraianthus*-Arten der Balkanländer und floristischen Notizen aus diesem traditionellen Forschungsgebiet des alten Österreich, vor allem aber mit nomenklatorischen Fragen, wobei ihm die Ausnahmsliste der Arten und Gattungen ein besonderes Anliegen war. In etlichen Folgen erschienen „Beiträge zur Benennung, Bewertung und Verbreitung der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands“ (zusammen mit Hans NEUMAYER, 1942—1944), bzw. Österreichs (1950—1953).

Die letzten Arbeiten seines Lebens galten der Flora des weiteren Wiener Raumes, der ihm von zahlreichen Exkursionen wohlvertraut war. Aus dem völlig abgeschlossenen Manuskript einer „Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland“ erschien bereits der erste Band (1966), die übrigen drei Bände werden derzeit in Druck gelegt und demnach posthum erscheinen — als letzter Gruß eines reichen Lebens.